

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1963-11-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

16. November 1963

Lieber Herr Gregor-Dellin, -

wollen Sie bitte die für mich sehr untypische Verspätung entschuldigen, mit der ich Ihren freundlichen Brief vom 31. Oktober beantworte. Aber einerseits wird Herr Spangenberg Ihnen ja die Gründe erklärt haben, und andererseits haben Spangenberg und ich den Inhalt Ihres Schreibens schon weitgehend besprochen. Ich darf mich also heute auf einige wichtige Kernfragen beschränken:

1.) Den Verlagsvertrag schicke ich vorläufig zurück, ohne ihn unterschreiben zu haben. Es geht mir da um zwei rein formale Problemchen, und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sie möglichst umgehend in meinem Sinne lösen wollten. a) Obwohl ich im ersten Satz des Vertragsentwurfes ausdrücklich als "Rechtsinhaberin" bezeichnet werde, enthalten andere Passagen immer wieder den Ausdruck "die Erben des Autors". Es ist dies unstimmig. Zwar ist keineswegs zu erwarten, dass eines meiner Geschwister plötzlich von unserem im Jahre 1949 mündlich getroffenen Vereinbarung abweichen und irgendwelche Ansprüche geltend machen könnte, doch sollte jedenfalls der Vertrag niemals von "den Erben", sondern ausschliesslich von "der Rechtsinhaberin" handeln.

2.) Den zweiten Absatz von § 7 habe ich im Einvernehmen mit Herrn Spangenberg gestrichen, und vielleicht lassen Sie ihn bei einer neuen Ausfertigung des Vertrages einfach entfallen.

3.) Damit, dass die Nymphenburger Verlagshandlung als nächste Klaus Mann-Publikation die KINDERNOVELLE herausbringt, erkläre ich mich einverstanden.

4.) Ob es ratsam sein wird, als dritte Publikation (oder auch als dritte fiction-Publikation) den Roman MEPHISTO zu veröffentlichen, bleibt vorderhand abzuwarten. Das Erscheinen dieses Buches sollte nur auf Grund eines gemeinsamen Entschlusses (Verlag und Rechtsinhaberin) erfolgen.

5.) Die Ergänzung zum Verlagsvertrag schicke ich anbei unterschrieben zurück.

6.) Wenn Sie nichts besseres finden, bin ich mit dem etwas kühlen Nachruf von Hermann Kesten als Nachwort zur Kindernovelle einverstanden.

7.) Sehr einverstanden bin ich damit, dass wir uns für den Essayband noch etwas Zeit lassen. De facto fürchte ich, dass wir uns einige Zeit damit werden lassen müssen. Klaus hat zahllose Essays geschrieben, - auch in Deutschland, lang vor den Nazis (und lang nach "Auf der Suche"). Zu erheblichen Teilen dürfte das Material hier zu finden sein. Abgängiges könnte man vielleicht allmählich durch Ullstein und in irgendwelchen deutschen Archiven (8-Uhr-Abendblatt, Weltbühne, Tagebuch etc.) ausfindig machen. Zweifellos wird sich ein Band von etwa 300 Seiten ergeben, aber es muss ein guter Band sein, nicht einer, den man in Eile aus eben Vorrätigem zusammengestellt.

8.) Als ausserordentlich empfehlenswert empfinde ich einen Briefband. Familienbriefe sind in schönen Mengen vorhanden, und alle Briefe von Klaus waren des Aufhebens wert und dürften in den meisten Fällen von den Empfängern bewahrt worden sein. Mit dem Sammeln der T. M.-Briefe begann S. Fischer anno

1956, um schließlich den ersten Band anno 1961 herauszubringen. Nun, - ganz so lang müsste es diesmal nicht dauern. Bis aber im In- und Ausland die unabdingbaren Zeitungen- und Zeitschriften-Annoncen durchgedrungen und wirksam geworden sind, vergeht in jedem Falle eine ansehnliche Weile, und die Arbeit, die ein Briefband für den Herausgeber bedeutet, kenne ich mittlerweile nur allzu intim. Meiner Ansicht nach sollte also der Verlag mit dem Sammeln der Briefe vorgestern beginnen.

8.) Der Klappentext zu "Alexander" erscheint mir ausgezeichnet, und ein womöglich noch etwas ausführlicherer Klappentext für die "Kindernovelle" ist sicher wünschenswert. Nein, - "Modelle" werden von uns prinzipiell und niemals bei Namen genannt.

9.) Die Gide-Biographie betreffend, so hat hoffentlich Herr Spangenberg das widerwärtige Fräulein Steinberg in Zürich noch erreicht und ist am Ende gar zu einer Einigung mit ihr gekommen. Was den Tschaikowski-Roman angeht, so bezweifle ich, dass Blanvalet sich von diesem Titel trennen wird. In bescheidenem Masstab, aber mit absoluter Regelmässigkeit, setzt er das Buch noch immer ab. So verkaufte er im Jahre

1960	203	Exemplare
1961	205	"
1962	176	"

Sein Vorrat, allerdings, dürfte sich dem Ende zuneigen, und davon, ob er eine Neuauflage veranstaltet, wird es abhängen, ob die Rechte zu gegebener Zeit an mich zurückfallen. Sollten Sie freilich schon jetzt, auf gut Glück mit ihm verhandeln wollen, so spricht mir dagegen nichts.

10.) Die schöne Ziffer zehn hätte eigentlich als Nummer eins figurieren sollen. Verhält es sich doch so, dass ich Herrn Spangenberg in Wien nicht nur die Doktorarbeit von Uwe Wenzel, sondern auch noch einen ausführlichen Brief des Autors an mich mitgegeben habe, wobei ich dringend bat, man möchte mir die beiden Dinge umgehend zurückschicken. Ich habe dem armen guten Autor überhaupt noch nicht gedankt, frage mich, was denn, um Gott, der Mensch von mir denken soll, und darf Sie also heute abermals und noch dringender bitten, mir die Sachen schleunigst zu retournieren.

So, - das wärs für heut.

Wie immer mit den freundlichsten Grüßen

Ihre

PS. Wie ich höre und sehe, haben Sie auch eines meiner Exemplare von "Rundherum" mitgenommen, - I R R T U M - meine Sekretärin sagt mir soeben, Sie hätten das Buch antiquarisch aufgetrieben. Wie dem auch sei: sollten Sie entfernt mit dem Gedanken spielen, das Werklein neu herauszubringen, - zufällig habe ich gerade einen zauberhaften, handschriftlichen Brief von Hofmannsthal darüber wieder gefunden. Der gäbe ein erstklassigstes Vorwort ab. Dennoch bezweifle ich leise die Ratsamkeit dieser Re-Publikation, unterhaltend, wie das Ding auch heute noch sei.